

KOMPAKT

Sandoz verlegt Firmensitz

BASEL – Sandoz, die Generika-Tochter des Basler Pharmakonzerns Novartis, verlegt den Firmensitz von Wien nach Holzkirchen bei München. Basel, das ebenfalls auf den Firmensitz gehofft hatte, erhält rund 30 neue Arbeitsplätze. Der neue Firmensitz sei wegen der Nähe zu den Entwicklungs- und Produktionsbetrieben von Hexal und dem Produktionsstandort von Sandoz im österreichischen Kundl gewählt worden, wie Novartis am Dienstag in München mitteilte. Das bayerische Holzkirchen ist der Hauptsitz des kürzlich übernommenen Generika-Unternehmens Hexal. Basel, das ebenfalls im Gespräch für den Sandoz-Hauptsitz war, wird einige Funktionen der «Technical Operations» mit 25 bis 30 neuen Arbeitsplätzen erhalten. Damit wolle Sandoz von der bestehenden Infrastruktur in Basel und von Synergien in den Bereichen Logistik, Einkauf und Finanzwesen profitieren. (sda)

Mit SMS gegen säumige Zahler

SCHWERZENBACH – Im Kampf gegen säumige Zahler greifen die Inkassofirmen zu modernen Kommunikationsmitteln. Automatisch versandte SMS und Telefonanrufe sollen notorische Zahlungsverweigerer auf ihre Pflichten aufmerksam machen, wie das Inkassounternehmen Intrum Justitia am Dienstag mitteilte. Mehr als eine halbe Million Personen in der Schweiz werfen gemäss der Firma ihre Rechnungen und Mahnungen aus Prinzip ungeöffnet in den Papierkorb und sind für Gläubiger somit gar nicht erreichbar. Abhilfe verspricht sich Intrum Justitia von einer neuen computergestützten Telefonanlage, die pro Tag bis zu 4000 Anrufversuche tätigt. Nimmt der Schuldner den Hörer ab, wird er an zugestellte Mahnungen und ausstehende Zahlung erinnert. Parallel dazu verschickt Intrum Justitia jährlich 20 000 SMS mit Aufforderungen zur Schuldentilgung. Datenschützerisch sei das Vorgehen unproblematisch, da die Botschaften neutral seien und keine heiklen Informationen enthielten, hiess es in der Mitteilung. Falls die Schuldner sofort zahlen, kämen sie um eine Betreuung herum und könnten sich zusätzliche Kosten sparen. (AP)

Absage an Fusion

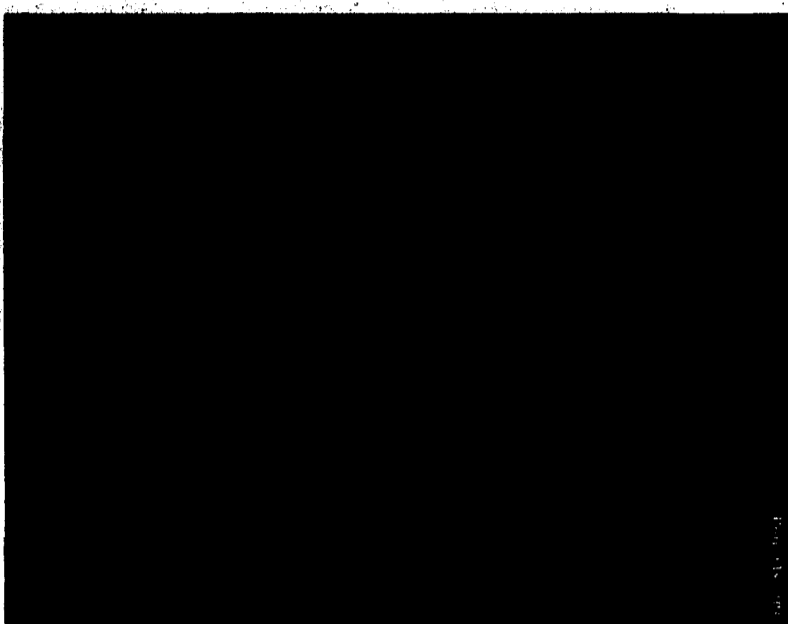
SWX 2004 mit mehr Gewinn – Erneut Millionengeschenke für Grosskunden

ZÜRICH – Die Schweizer Börse SWX sieht sich stark genug für die Unabhängigkeit. Denn die Umsätze stiegen und die Gewinne sprudeln. Die Börse kann erneut Millionen ihren Kunden schenken. Einer Fusion mit einer ausländischen Börse erteilte die SWX eine Absage.

Dies sei ein Grundsatzentscheid des Verwaltungsrates gewesen, als die Deutsche Börse im letzten Jahr ihr Übernahmeangebot gemacht habe, sagte VR-Präsident Reto Francioni gestern an der Bilanzmedienkonferenz in Zürich. «Der SWX-Verwaltungsrat kam zum klaren Ergebnis, dass die Übernahme der SWX durch die Deutsche Börse und die vollständige Integration nicht im Interesse der Mitglieder, der Emittenten und damit des gesamten Finanzplatzes Schweiz ist», sagte Francioni.

Börse will nicht an Börse

Die SWX habe in erster Linie ihren Mitgliedern und Emittenten ei-



Die Schweizer Börse: Umsätze stiegen und die Gewinne sprudeln.

ne effizient funktionierende Börse mit günstigen Konditionen zu gewährleisten. Dazu gehöre auch die Regulierungshoheit in der Schweiz, auf die nicht verzichtet werden könne. Das oberste Ziel der SWX

sei damit nicht die Gewinnmaximierung, «die eine börsennotierte Aktiengesellschaft wie zum Beispiel die Deutsche Börse anstreben muss», sagte Francioni. Die Schweizer Börse wolle sich aber

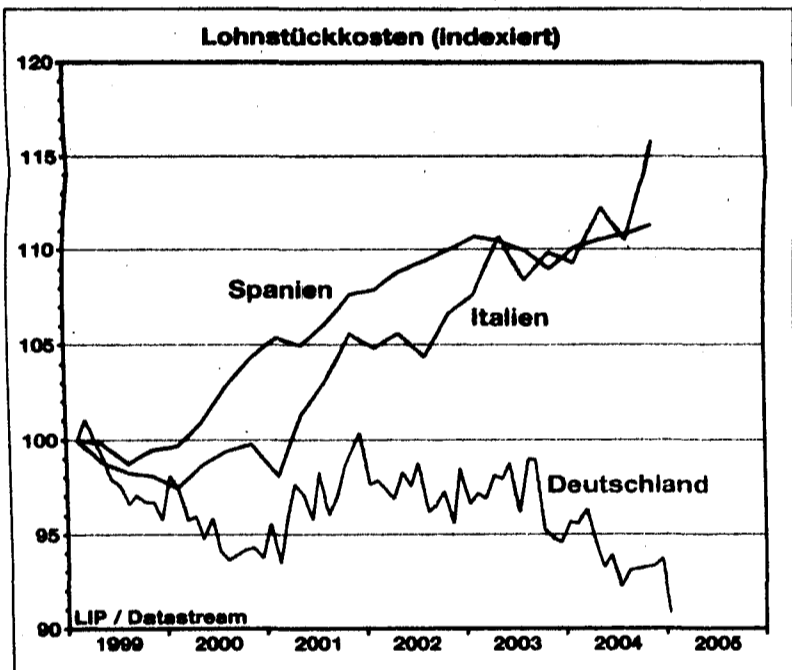
nicht im Alpenreduit verbunkern. «Der Alleingang ist für sie nicht das Ziel, sondern ein Weg zum Ziel», sagte Francioni. Unabhängigkeit um der Unabhängigkeit willen stelle per se noch keinen Wert dar.

«Die SWX Group ist deshalb weiterhin für Kooperationsmöglichkeiten offen, sofern der Schweizer Finanzplatz und die Teilnehmer davon profitieren», sagte Francioni. Konkret müsse man aber im Einzelfall entscheiden. Wenn sich eine Chance ergebe, werde sie angeschaut. Ein Börsengang sei für die SWX kein Thema. Die SWX Group könne die Entwicklungen am Markt aus einer Position der Stärke beobachten. Deshalb gebe es keinen Grund zur Hektik für strategische Entscheide, sagte Francioni. Denn das Unternehmen sei in der Schweiz und in London solide verankert und mit einer Marktkapitalisierung bei einheimischen Aktien von 900 Milliarden Franken ein Schwergewicht. (sda)

LAFV-GASTBEITRAG

Euroland: anhaltende Konjunkturflaute

Gastbeitrag von Peter Goller, Bondresearch, LLB Investment Partners AG



Lohnstückkosten im Vergleich.

Das BIP-Wachstum im Euro-Raum betrug 2004 1,8 Prozent. Es wurde fast ausschliesslich von den Exporten getragen, die Konsum- und Investitionsnachfrage expandierte kaum. Auch die Perspektiven für 2005/06 sind nicht unbedingt viel versprechend. In ihrer Frühjahrsprognose rechnet die EU-Kommission 2005 mit einem BIP-Wachstum von 1,6 Prozent, das sich mit 2,1 Prozent auch 2006 nicht wesentlich beschleunigen wird.

Die Minderung der Exportchancen durch den hohen Euro-Kurs wiegt angesichts schwacher endogener Wachstumsimpulse doppelt schwer. Trotz einheitlicher Währung sind davon nicht alle Volks-

wirtschaften im Euro-Raum gleichermassen betroffen. Massgebend für die Entwicklung der Wettbewerbsfähigkeit ist nämlich der reale Wechselkurs. Seit Anfang 1999 hat sich beispielsweise die Lohnstückkostenposition Deutschlands gegenüber Italien oder Spanien um rund 20 Prozent verbessert. Bei fixen nominalen Wechselkursen entspricht dies einer realen Abwertung von 20 Prozent. Dies schlägt sich auch in der Exportperformance nieder. Als einziges G7-Land hat Deutschland seinen Anteil am Weltexport in den vergangenen Jahren erhöhen können.

Das anämische Wachstum hinterlässt auch Spuren in den Staatshaushalten. Die Neuverschuldung in den grossen Volkswirtschaften Deutschland, Frankreich und Italien dürfte auch im kommenden Jahr 3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts übersteigen. In Anbetracht der hartnäckigen Konjunkturflaute ist eine rasche Rückführung der Budgetdefizite unrealistisch. Insofern wies der ursprüngliche Stabilitätspakt erhebliche Konstruktionsmängel auf. Seine Reform ist aber misslungen. Zins- und Spreadentwicklung lassen nicht darauf schliessen, dass die Finanzmärkte als Folge der Aufweichung des Stabilitätspakts schon jetzt ein

dramatisches Anwachsen der Staatsverschuldung thematisieren.

Auch wenn wir nicht so weit gehen wie der IWF, der unlängst von der EZB Zinssenkungen gefordert hat, sprechen Wachstumsschwäche, hohe Arbeitslosigkeit und Budgetmisere bis auf weiteres gegen Zinserhöhungen. Unter diesen Voraussetzungen ist auch ein dramatischer Anstieg der Langfristzinsen wenig wahrscheinlich. Der Zinsvorsprung von Staatsanleihen mit einem schlechteren Rating als AAA hat sich inzwischen soweit

eingeebnet, dass das Bonitätsrisiko nicht mehr ausreichend abgegolten wird. Ähnliches gilt auch für Industrieschuldner, wobei wir in diesem Segment deutsche Emittenten jenen anderer Euro-Länder vorziehen würden.

Verfasser: Peter Goller, Bondresearch, LLB Investment Partners AG.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

Gesetz vom 3. Mai 1996 über Investmentunternehmen (IUG)

Mitteilung an die Anteilhaber von UBS (Lux) Bond Sicav

Neue Subfonds

Mit Bewilligung der Finanzmarktaufsicht vom 14. Februar 2005 sind die Subfonds «- Convert Global (USD)», «- EUR Select Defensive», «- Select (CHF)» und «- USD Select Defensive» in Liechtenstein zum öffentlichen Vertrieb zugelassen. Die Integration dieser Subfonds führte zur Anpassung der zeitabhängigen Daten im Verkaufsprospekt. Der neue Verkaufsprospekt von UBS (Lux) Bond Sicav kann kostenlos bei UBS Fund Services (Luxembourg) S.A. sowie beim Vertreter in Liechtenstein bezogen werden.

Luxemburg und Vaduz, 27. April 2005

UBS Fund Services (Luxembourg) S.A.
B.P. 91, L-2010 Luxemburg

Zahlstelle und Vertreter in Liechtenstein
Liechtensteinische Landesbank Aktiengesellschaft
Städtle 44, 9490 Vaduz

4.125

ANZEIGE

Gesetz vom 3. Mai 1996 über Investmentunternehmen (IUG)

Schlusszahlung von UBS (CH) Alternative Fund - Growth Programme in Liquidation (Val. Nr./ ISIN 841 016/CH0008410166)

Einmalige Veröffentlichung

Das Liquidationsverfahren des oben genannten Anlagefonds ist abgeschlossen. UBS Fund Management (Switzerland) AG, Basel als Fondsleitung und UBS AG, Basel und Zürich als Depotbank haben mit dem Einverständnis der Eidgenössischen Steuerverwaltung sowie der Eidgenössischen Bankenkommission, Bern den Anteilhabern auf Total 841 Anteile per 29. April 2005 folgenden Liquidationserlös pro Anteil zahlbar gestellt:

Kapitalrückzahlung gegen Coupon Nr. 1 USD 9'050.00
Nettoausschüttung pro Anteil USD 9'050.00

Basel, Zürich und Vaduz, 27. April 2005

Die Fondsleitung: UBS Fund Management (Switzerland) AG, Basel
Die Depotbank: UBS AG, Zürich und Basel

Zahlstelle und Vertreter in Liechtenstein
Liechtensteinische Landesbank Aktiengesellschaft
Städtle 44, 9490 Vaduz

4.140

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 26. April 2005

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 52.30

Rücknahmepreis: € 51.27

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 50.20

Rücknahmepreis: € 49.19

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

